

Liebe Freunde, nachdem der Kampf um mein Lokal nun auch an die Öffentlichkeit gedrungen ist, bin ich überwältigt von eurer Solidarität. So unglaublich viele von euch melden sich bei mir, weil sie nicht glauben können, was passiert ist, helfen wollen oder Näheres erfahren möchten. Also habe ich mich entschlossen meine Geschichte zu erzählen:

Ja, es stimmt! Das Tamdhu kämpft seit Anfang des Jahres um seine Existenzberechtigung!
Warum? Weil jenes Gebäude der Wirtschaftskammer, welches unmittelbar an uns angrenzt, um zwei Stockwerke auf insgesamt 4 Geschosse (über 15 Meter) erhöht werden soll. 12 Mietwohnungen sollen hier entstehen, die alle mit ihren Balkonen direkt auf uns runterschauen.
Was das für uns bedeutet? Über kurz oder lang das Ende des TAMDHU nach 25 Jahren.

Diese Tatsache wäre bereits schlimm genug. Daneben bin ich aber zutiefst entsetzt über die Art und Weise, wie die Wirtschaftskammer mit mir als Nachbarin und Kammermitglied verfahren ist. Sowohl die WKO als Eigentümer der Immobilie als auch Bmst. Gerald Guttmann als deren Spartenobmann UND Planer des neuen Hochhauses haben in einem unglaublichen Maß an Ignoranz über die Tatsache, dass das TAMDHU ein Nachtlokal mit entsprechendem Lärmaufkommen ist, hinweggesehen.

ICH MÖCHTE AUSDRÜCKLICH BETONEN, DASS ICH MIT KEINEM EINZIGEN WORT IM VORFELD DER BAUVERHANDLUNG VON DEM GEPLANTEN PROJEKT IN KENNTNIS GESETZT WURDE!

*„Die Wirtschaftskammer baut um und stockt auf“
ist für ein Nachtlokal NICHT das gleiche wie
„eine Wohnbaugenossenschaft baut 12 Mietwohnungen“!*

Apropos **Bauverhandlung** (20.01.2022): Die Wirtschaftskammer hat bei der Gemeinde mit folgendem Wortlaut um Baubewilligung angesucht:

“UMBAU UND AUFSTOCKUNG DER WIRTSCHAFTSKAMMER OBERWART”.

Auch der Einreichplan vom 21.9.2021 und alle folgenden trugen die gleiche Betitelung. Mit dem gleichen Wortlaut ging die Einladung zur Bauverhandlung auch an uns Nachbarn.

Diese Formulierung entspricht aber nicht im geringsten dem tatsächlichen Sachverhalt. Wenn es konkret, wie geschrieben, um einen Umbau und eine Aufstockung der Wirtschaftskammer gegangen wäre, so musste man wohl davon ausgehen, dass es sich um BÜROS und SEMINARRÄUME handeln würde. Nie und nimmer hätte man auf den Gedanken kommen können, dass es um MIETWOHNUNGEN für Privatmieter geht, die an eine Siedlungsgenossenschaft verkauft werden! Das stellt für mich und mein Irish Pub einen erheblichen Unterschied dar.

Diese irreführende Wortwahl hat entschieden dazu beigetragen, mich so lange wie möglich im Unklaren zu lassen, damit ich keinen Einwand gegen das Projekt erhebe.

Der wahre **Sachverhalt** stellt sich nun wie folgt dar:

Die Wirtschaftskammer hat ihre Liegenschaft in der Zwischenzeit wie geplant an die Neue Eisenstädter Gemeinn. Bau- Wohn- und SiedlungsgesmbH verkauft. Nach den Plänen von Bmst. Gerald Guttmann sollen hier Mietwohnungen für Privatmieter (wie oben beschrieben) errichtet werden. Die Baubewilligung von Seiten der Gemeinde ist gottseidank noch ausständig. Ich kämpfe seit Monaten wie eine Löwin, damit man die Problematik erkennt, die unweigerlich entsteht, wenn 12 Wohnungen so unmittelbar an eine Nachlokal angrenzen, wie im vorliegendem Fall.

Auf meine Initiative hin war am 22. April 2022 der neue Eigentümer Direktor Anton Mittelmeier von der Neuen Eisenstädter im Tamdhu und konnte sich ein Bild von der Situation machen. Ich bin froh, dass mittlerweile sowohl Direktor Mittelmeier, wie auch die Gemeinde Oberwart, als erste Bauinstanz, bei der Besichtigung vor Ort das Problem erkannt haben und sehr ernst nehmen. Ich hoffe, dass bei den weiteren Entscheidungen das Hochhaus betreffend, der enorme Druck, den die WKO mittlerweile hinsichtlich einer Baubewilligung ausübt, nicht einfließen wird.

Abschließend ist es mir noch ein **persönliches Anliegen** zu Folgendem Stellung zu nehmen: Als die Problematik angefangen hat, haben sich sowohl die WKO als auch Guttman zurückgezogen und überlassen es nun der Gemeinde, der Neuen Eisenstädter und mir als Nachbarin die unnötig verfahrenere Situation zu lösen, die sie durch Geheimhaltung und Ignoranz verursacht haben. "Wenn sich das Tamdhu an seine Auflagen hält und die Mieter wissen, dass ihr Nachbar ein Nachtlokal/Irish Pub ist, dann gibt es keine Probleme" - mit diesem Argument wird von den Beteiligten die aktuelle Situation kleingeredet und verharmlost. Dazu möchte ich folgendes sagen:

Jeder ist eingeladen sich selbst vor Ort ein Bild von den Gegebenheiten zu machen. Man wird erkennen, dass es - egal wie man es dreht und wendet - für Mieter und Pub nicht gut ausgehen kann. Und jetzt schauen wir zirka ein Jahr in die Zukunft: Nachdem der Umbau abgeschlossen ist, die Baugerüste abgebaut und die Bauarbeiter abgezogen sind, wer fühlt sich dann noch für uns zuständig? Wer kommt vorbei, wenn ein Mieter die Polizei ruft, weil ihm unsere Emissionen berechtigterweise zuviel werden? Die WKO oder Gerald Guttman? Beide sind dann raus aus dem Spiel. Auch die Gemeinde und sogar die Neue Eisenstädter als Vermieter sind bei Problemen nicht vor Ort. Also wer bleibt übrig?:

die Polizei, der überforderte Mieter und ich als Lokalbetreiberin.

Diejenigen, die meinen, dass es Mieter gibt, die sich glücklich schätzen,
wenn sie direkt neben einem Nachtlokal einziehen,
argumentieren realitätsfremd und kurzsichtig!

Es reichen schon wenige **Raucher** auf unserer Terrasse, um einen Lärmpegel zu erzeugen, den die Mieter als störend empfinden, ebenso das ständige Öffnen der **Eingangstür**, die Geräuschkulisse von Personen, wenn sie **vor dem Lokal** zusammenwarten oder es verlassen, weiters der Lärm unseres **Gastgartens**, aber auch der Lärm, der aus dem **Inneren des Pubs** kommt und nicht zuletzt unsere **Live-Bands** im Garten und im Lokal und vieles mehr.

Selbstverständlich hat unser Betrieb, so wie jeder andere Gastronomiebetrieb auch, Vorschriften und Auflagen einzuhalten, was wir natürlich auch tun. Ich möchte ausdrücklich betonen, dass es unter meiner Leitung in den letzten 7 Jahren keinen einzigen Polizeieinsatz wegen Lärmproblemen gegeben hat. Auch hatten wir mit unseren Nachbarn noch nie Konflikte und pflegen ein freundschaftliches Verhältnis. Ich gebe zu bedenken, dass das Einhalten unserer Auflagen für ein konfliktfreies Miteinander allerdings nicht ausreicht.

Das Paradoxe an der jetzigen Situation:
Die Wirtschaftskammer ist mein Interessensvertreter -
in meiner Situation müsste ich mir eigentlich Rat und Hilfe bei meinen Nachbarn holen können.
Stattdessen opfern sie für ihre Eigeninteressen einen der wenigen gastronomischen Familienbetriebe mit
langjähriger Tradition in Oberwart.

Ich möchte auch ausdrücklich Partei für die **zukünftigen Mieter** ergreifen. Das Argument, dass nur solche Mieter hier einziehen sollen, die sich mit der bestehenden Situation abfinden ist meiner Meinung nach - gerade im gemeinnützigen Wohnbau - zutiefst unfair. Hier wird mit der Lebensplanung der Mieter spekuliert. Wer Single ist und gerne Bier trinkt findet hier die perfekte Wohnung, wurde mir gesagt!!! Aber hat nicht auch derjenige ein Recht auf Ruhe. Und was ist, wenn er irgendwann Frau und Kind hat??

Für viele, viele tausende Menschen ist das TAMDHU mehr als nur ein Lokal.
Will man das wirklich gegen 12 Wohnungen aufwiegen?

Das Haus Nr. 51 gibt es seit **150 Jahren** in der Oberwarter Wienerstraße. Lange Zeit war es ein Bauernhaus, seit **25 Jahren** ist es die Heimat des Irish Pub TAMDHU. Ich habe mein Haus weder geerbt noch geschenkt bekommen, sondern selber erwirtschaftet. Jeder, aber auch wirklich jeder hat mir vor 13 Jahren vom Kauf abgeraten, weil das Haus baulich in einem schlechten Zustand war und auch wirtschaftlich vom Pächter schlecht geführt wurde. Und dennoch habe ich den Schritt gewagt.

Mittlerweile habe ich es fast komplett saniert - jedes Jahr ein Stück mehr, immer im Hinblick darauf, den einzigartigen, unverkennbaren Stil des Pubs zu erhalten und ihm gerecht zu werden. Vor 7 Jahren musste ich dann beim Pächter die Notbremse ziehen und seither führe ich das TAMDHU selbst. Es sollte zum Wohle des Lokales sein - letztenendes war es aber auch eine Glücksentscheidung für mich persönlich. Ich mag die alten Mauern und ich liebe die Menschen, die hier ein und aus gehen sehr.

Durch viel persönliches Engagement und viel Herzblut ist das Tamdhu seit Jahren nicht nur in Oberwart eine **feste Institution**. Mit unserem enormen Bier- und Whiskyangebot und unserem unverkennbaren Stil haben wir in Ostösterreich eine Sonderstellung. Wir sind eines der ganz wenigen Lokale, wo regionale Live-Bands noch die Möglichkeit haben regelmäßig aufzutreten. Seit ich das Lokal führe ist mein **Team** unverändert und viele, viele **tausend Gäste**, vom Studenten bis zum Pensionisten, gehen hier pro Jahr als Freunde ein und aus.

Ich habe nun genug gesagt und ich danke all jenen, die bis zum Ende gelesen haben für ihr Interesse. Es gibt keine richtigen Worte, um einen Artikel wie diesen zu beende, darum belasse ich es bei...

...wir sehen uns im TAMDHU, Carmen Weyse